

# ZAKK

Zürcher Asyl-KoordinatorInnen-Konferenz  
Fachverband für Mitarbeitende im Asylwesen

---

## Protokoll der ZAKK-Generalversammlung vom 15. Mai 2008

Ort: Rittersaal, Schloss Uster, 8610 Uster  
Zeit: 15.00 - 19.00 Uhr (inklusive Feier)  
Leitung: Lisa Stiefel, Fällanden, Präsidentin  
Protokoll: Romy Müller, Schlieren  
Entschuldigt: Meret Schulthess, Stäfa, Patrick Marxer, ORS,  
Marco Pollastri, Hombrechtikon, Dominique Wettstein, AOZ,  
Angelisa Slongo Mohr, Co-Präsidentin Sozialkonferenz Kt. Zürich,  
Juli Morais, Beauftragte für Integrationsfragen Kt. Zürich,  
Urs Schwarz, Abteilungsleiter Asyl und Massnahmen,  
Migrationsamt Kt. Zürich

### Traktanden

#### 1. Teil

1. Protokoll der GV 2007
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Information aus der Vorstandstätigkeit
4. Abnahme des Jahresberichts 2007
5. Abnahme der Rechnung 2007
6. Abnahme des Voranschlages 2008
7. Wahl des Vorstandes und der Präsidentin
8. Wahl der Revisoren/innen
9. Ausblick auf das Jahr 2008
10. Varia

#### 2. Teil

- Feier anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Fachverbandes Zürcher Asylkoordinatorinnen und Asylkordinatoren-Konferenz (ZAKK)
- Begrüssung durch Barbara Thalmann, Stadträtin Uster
- Ansprache von Ruedi Hofstetter (Amtschef Kantonales Sozialamt) zum 10-jährigen Bestehen des ZAKK
- „Massenauswanderung aus der Schweiz im 19. Jahrhundert“, Referat von Dr. iur. Walter Hauser

#### 1. Teil

Die Präsidentin, Lisa Stiefel, begrüsst alle Anwesenden herzlich und hält eine kurze Rückschau auf die vergangenen 10 Jahre. Besonders hebt sie hervor, dass es nun endlich gelungen ist, den Ausbildungslehrgang zur Migrationsfachfrau und zum Migrationsfachmann zu verwirklichen. Die Ziele des Fachverbandes ZAKK in den Gründungsstatuten sind auch heute noch gültig: Fachliche Interessenvertretung gegenüber den Gemeindebehörden und übergeordneten Instanzen.

## **1. Protokoll der GV 2007**

Das Protokoll wird abgenommen und verdankt.

## **2. Wahl der Stimmzähler**

David Schoch wird als Stimmzähler ernannt. Es sind 19 Personen anwesend.

## **3. Informationen aus der Vorstandstätigkeit**

Die Tätigkeit des Vorstandes ist im Jahresbericht festgehalten, welcher allen Mitgliedern zugestellt wurde.

## **4. Abnahme des Jahresbericht**

Der Jahresbericht wird einstimmig abgenommen und verdankt.

## **5. Abnahme der Rechnung 2007**

Die Rechnung weist einen Überschuss von Fr. 2'203.10 auf, weil Veranstaltungen wesentlich günstiger ausfielen als budgetiert wurde. Die Rechnung wird ohne Gegenstimme abgenommen.

Andrea Weiss liest den Revisorenbericht vor und empfiehlt der Versammlung, dem Vorstand Decharge zu erteilen.

## **6. Abnahme des Voranschlages 2008**

Es wurde ein Aufwandüberschuss von Fr. 3'480.-- budgetiert. Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

## **7. Wahl des Vorstandes und der Präsidentin**

Die Präsidentin, Lisa Stiefel, verabschiedet Vreni Fanger (in Abwesenheit) und Irene Baltensberger. Sie bedankt sich für das grosse Engagement der beiden Frauen im Fachverband. Als Abschiedsgeschenk erhalten Sie ein Buch von Walter Hauser.

Folgende Personen werden einstimmig (wieder) gewählt:

Präsidentin:	Lisa Stiefel (bisher)
Vorstand:	Thomas Candinas, Uster (bisher)
	Regula Manz, Zürich (bisher)
	Peter Schneider, Winterthur (bisher)
	Romy Müller, Schlieren (bisher)
	Patrick Marxer, ORS, (neu)

## **8. Wahl der Revisoren/innen**

Die Alten sind die Neuen! Es werden einstimmig wieder gewählt:

Andrea Weiss (bisher)
Dominique Wettstein (bisher)

## **9. Ausblick auf das Jahr 2008**

Auf folgende Themen soll in diesem Jahr näher eingegangen werden:

- Registrierung von Geburten
- Pauschalen bzw. Unterstützungsrichtlinien nach SKOS - Systematik
- Vernetzung der Mitglieder

Im 3. Quartal ist eine Fachtagung zum Thema: „Kommunikation und Fachaustausch“ geplant.

## **2. Teil**

### **Begrüssung durch Barbara Thalmann, Stadträtin Uster**

Frau Thalmann gratuliert zum 10-jährigen Bestehen der ZAKK und macht einige Bemerkungen zur aktuellen Situation im Asylbereich. Sie verweist auf die dauernd veränderte Gesetzgebung und die weltweite Entwicklung hin und fragt sich, was es in den Gemeinden für die Asylsuchenden braucht. Für sie ist Bildung, Unterstützung, also Integration im weitesten Sinne wichtig. Zudem erwähnt sie, dass es in Uster am Stadtrand eine Notunterkunft hat, die bisher nicht negativ aufgefallen ist.

### **Ansprache von Ruedi Hofstetter (Amtschef Kantonales Sozialamt) zum 10-jährigen Bestehen der ZAKK**

Ruedi Hofstetter betont, dass es kaum ein Gebiet gibt, das sich so schnell verändert wie der Asylbereich. Erst seit 1990 müssen die Gemeinden Asylsuchende aufnehmen (vorher wurden sie durchgehend vom Kanton betreut). Zudem hat kaum ein Bereich so grosse politische Brisanz wie das Thema „Asyl“. Die Gesuchszahlen sind dauernden Schwankungen unterlegen, was grosse Flexibilität von den beteiligten Stellen erfordert. Eine enge Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden ist unabdingbar. Herr Hofstetter findet, dass der Asylbereich zu Unrecht ein „Mauerblümchendasein“ fristet und er erachtet den Fachverbandes ZAKK als wichtigen Partner für den Kanton. Das fachliche Engagement von ZAKK wird geschätzt und der Kanton würde es bedauern, wenn der Verein aufgelöst würde. Er ist überzeugt, dass sich die Asylfürsorge und die Sozialhilfe angleichen werden. Der anschliessende Apéro wird vom Kanton offeriert.

### **Referat von Dr. iur. Walter Hauser: „Massenauswanderung aus der Schweiz im 19. Jahrhundert“**

Herr Hauser weist in seinem Referat darauf hin, dass die Schweiz lange Zeit ein Auswanderungsland war, am intensivsten zwischen 1816 und 1916. In diesem Zeitraum sind 563'000 Menschen emigriert. Zwischen 1847 und 1857 wanderte jeder 12. Schweizer aus dem Kanton Glarus aus. Ursache war bare Not. Am meisten betroffen waren die Kantone Glarus, Schaffhausen, Tessin und das Berner Oberland. Die Kartoffelseuche führte zu Engpässen bei der Nahrungsversorgung. Auch Spekulation und Korruption waren Gründe für die Missstände sowie erbrechtliche Teilungen von Land. Aus letzterem Grund mussten die Menschen ihren Lebensunterhalt in der Fabrik verdienen, wo die Arbeitsbedingungen sehr schlecht waren.

Es war üblich, dass Kinder bis zu 16 Stunden am Tag schufteten. Mitte des 19. Jahrhunderts war Auswanderung das dominierende Thema. Nicht nur, ob man auswandern soll, sondern wie und wohin beschäftigte die Menschen. Viele wählten Algerien als Ziel, fanden allerdings dort kein Glück. Es wurden Projekte ins Leben gerufen, welche die unkontrollierte Auswanderung lenken sollten. Ärmere Gemeinden bezahlten den Auswanderungswilligen sogar die Reise, um sie „los“ zu sein. Die Auswanderung war für viele Menschen eine Flucht, weil sie in der Schweiz keine Alternativen hatten.

### **Anschliessender Apéro mit musikalischer Umrahmung des Trio Aliev**

Für das Protokoll: Romy Müller  
Schlieren, den 29. Mai 2008